

Gedicht für den Schlosspark am Schwanberg

anlässlich seines 101. Geburtstages

geschrieben von Anja Litsche, Burgthann am 1. Juli 2022

Liebesbrief vom Schlosspark an seine Menschen

Im Schatten meiner Kronen

Im Schatten meiner Kronen der Wind mir sanft erzählt,
von Adligen, Mägden, Dienern - Geheimnissen der Liebes-Welt.

Schweigend saßen sie - sich haltend, zärtlich und nah,

Hier durften sie es sein – ein Liebespaar.

Bei Hofe, zur Tafel, Zeremonie und Tanz

verschwand diese Liebe und der Augen Glanz.

Sie war versprochen eines anderen Hand,

ihr Körper vermacht einem anderen Mann.

Ihr Wesen so lebendig und froh, sich einander nährend,

so sinnlich und voller Wärme,

all das blieb hier, geheim, innig, für den Augenblick war's,

ich spürte diese Liebe und den Schmerz des Paar's.

Wieviele Herzen schmerzten,

wieviele Heimlichkeiten in alten Zeiten.

Im Schatten meiner Krone flüsterten sie sich zu:

Geliebter, ich fühle Dich stets bei mir - bis zur letzten Ruh.

Im Schatten meiner Kronen kann ich Glück bezeugen,
zwischen Kindern und Müttern, Vätern und Söhnen oder unter Freunden.
Feiern und Lachen hörte ich gern,
meistens kamen die Besucher von fern,
Schlossbewohner, Wallfahrtsgäste, Gläubige, die Exerzizen buchten,
Gäste, die Einkehr und Stille suchten.

Im Schatten meiner Kronen nahm ich so manches Leid,
demjenigen, der Schutz suchte oder verzweifelt trug sein Alltagskleid.
Sonne kam durch die Blätter auf des Menschen Last,
erhellte ihn mit Glaube, Hoffnung, Liebe und brachte ihn wieder in seine Kraft.

Im Schatten meiner Kronen tummeln sich Spatz und Wurm,
jeder auf seine Weise – 8 Hektar weit reicht die Flur.
Ich höre das Läuten der Kirchenglocke,
ich rieche den Duft der warmen Sommerluft,
ich sehne das raschelnde Laub im Herbst herbei,
die Schneeflocken im Winter mich hüllen in ein weißes Kleid -
ein stetiger Wandel im Jahreskreis und doch soviel Beständigkeit.

Im Schatten meiner Kronen werden Wege zur Allee,
das Grün meiner Sträucher schmückt das Alpinum und den See.
Der Neptunbrunnen lädt zum Stehenbleiben ein
und der bronzene Hubertus-Hirsch hat ein neues Geweih.
Eine alte Legende sich um ihn baut,

deshalb trägt er etwas Glänzendes auf seinem Haupt.

Meine Skulpturen aus Sandstein, Figuren und Putten, die lachen,

Hadeloga, die ihren Schleier wirft, und Pippin am Eingang wachen.

Der Obelisk, der in die Höhe ragend den Himmel küsst,

die Fledermäuse in ihren Häusern – ihr Gesang die Dämmerung versüßt.

Die vielen Linden die Besucher entzücken,

verschlungene Wege Groß und Klein beglücken.

Picknickplätze, Mammutbaum, Hängebirke, Mausoleum, Prinzessinnensee mit Bank

meinem Gestalter Alexander zu Castell-Rüdenhausen seid Dank.

Im Schatten meiner Kronen ladet ich Euch alle ein,

heute hier mein Gast zu sein.